

Andreas Knapp

noch  
knapper

99

Miniaturen  
über Gott  
und die Welt

echter



**Klimaneutral**

Druckprodukt

ClimatePartner.com/12514-2101-1024



Der Umwelt zuliebe verzichten wir bei diesem Buch auf  
Folienverpackung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliogra-  
fische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2021 Echter Verlag GmbH, Würzburg  
[www.echter.de](http://www.echter.de)

Umschlag: [wunderlichundweigand.de](http://wunderlichundweigand.de)  
Innengestaltung: Crossmediabureau, Gerolzhofen  
Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg

ISBN 978-3-429-05608-7

## Vor dem Anfang ein Wort

Schon als Kind begann ich zu staunen über den Sternenhimmel über mir und die Gefühle von Sehnsucht und Liebe in mir. Ich interessierte mich für die Geschichte des Kosmos und beobachtete die Entwicklung von Kaulquappen zu Fröschen. Das Knien vor dem Ameisenhügel brachte mir den Spitznamen „Ameisenprofessor“ ein. Zeitgleich wuchs ich in die religiöse Praxis meiner Familie hinein und kniete auch öfter in der katholischen Kirche. Fasziniert vom Evangelium ahnte ich etwas vom großen Zusammenhang zwischen der Liebe Gottes und der Geschichte unserer Welt: Wenn Gott sich in Jesus von Nazaret gezeigt hat, so fällt von diesem Ereignis her ein Licht sogar auf die Sonnensysteme des Kosmos. Ich versuchte, mein eigenes Leben als Geschichte einer Freundschaft mit Gott zu lesen. Und ich wollte meine Erfahrung mit

Gott und meinen Glauben an die Evolutionstheorie zusammendenken. Eine derart weit gespannte Gedankenbrücke lässt sich wohl nicht einmal in das dickste Buch pressen. In Miniaturen aber kann selbst noch das Größte angedeutet werden.

# 1

Im Anfang  
nicht das Wort,  
sondern ein ohrenbetäubender Knall.  
Noch aber gab es kein Ohr,  
das vom Urknall hätte ertauben können.

## 2

Vor allem Anfang war nichts.

Und das Nichts war alles

und alles war nichtig.

Aus dem Nichts

wurde das All

und nichts wurde

ohne das Nichts.

### 3

Aus dem Nichts  
entflammte das Licht.

Ex nihilo lux.

Aus absolutem Nullpunkt  
sprühte atomares Feuer,  
schuf sich den Raum,  
in den hinein es sich ergoss,  
und brachte die Zeit in Fluss,  
mit der es sich ausbreitete.

## 4

Vor Milliarden von Jahren  
zuckten Spontan-Blitze  
unter Donnerknall  
aus sich selbst heraus  
und zerstäubten zu Billionen von Sonnen.  
Glühsprühende Sterne  
und dunkle Materie  
sprengten sich  
in den explosionsartig  
weiter werdenden Weltraum hinaus.



## 5

Nach unvorstellbaren Zeiträumen  
und unermesslichen Ausdehnungen  
kühlten in der eisigen Einöde des Universums  
am Rande der Milchstraße  
verschüttete Materieklumpen ab.  
Sie umkreisen eine Sonne,  
deren Schwerkraft sie  
in feste Bahnen bannt.

## 6

Auf einem dieser Planeten  
formatierte sich hochkomplexe Materie,  
die irgendwann einmal sogar in der Lage ist,  
einen Knall zu hören und  
über den Urknall nachzudenken.

# 7

Diese eigenwillige Art von Materie  
verfügt über eine Art von eigenem Willen.  
Was *von sich aus* etwas will,  
kann man *Leben* nennen.  
Leben ist also ein Selbstversuch  
der toten Materie,  
bei dem so etwas wie ein Selbst herauskam.  
Ein Stein will nichts.  
Aber der Schmetterling,  
der sich auf ihm niederlässt,  
*will* bald wieder weiter.  
Denn alles Leben  
*will* leben  
und um jeden Preis  
den Tod vermeiden.

## 8

Mit dem Leben ist  
– zeitlich kurz verzögert –  
auch der Tod  
auf die Welt gekommen.  
Sexuelle Fortpflanzung  
dient als Waffe  
im Kampf gegen den Tod.

## 9

Leben ist radikale Widerstandskraft  
gegen die Gesetze der toten Materie.  
Denn Materie tendiert zum Zerfall  
in immer einfachere Elemente.  
Leben dagegen baut sich  
immer komplexere Strukturen.  
So entwickelten sich  
hochlabile Eiweißkörper,  
die von selbst  
zu krabbeln anfangen.

Auf dem feuchten Planeten Erde  
begannen Algen und Schimmelpilze,  
um die Wette zu wachsen und zu wuchern.  
In Langzeitversuchen und Kämpfen  
um Anpassung an wechselnde Bedingungen  
entstand eine Wimmelwelt von Organismen,  
die sich bis in die fernsten Nischen drängten:  
von der dunklen Tiefsee bis  
in die hellsten Lüfte.  
Das Leben eroberte sich seine Räume  
und tummelt sich in heißen Quellen  
und auf dem ewigen Eis.

Die verspielte Evolution  
würfelte die Grundbausteine des Lebens  
in ständig neuen Kombinationen zusammen.  
Diese Genesis durch Zufallsgeneratoren  
brachte bisweilen auch  
Auswüchse und Übertreibungen hervor.  
Während Federn ursprünglich dem Flug dienten,  
kann man bei Paradiesvogel und Pfau  
den Eindruck gewinnen,  
als schmücke sich Mutter Natur  
gerne mit luxuriösen Federkleidern.